

# Optimistisch ins Jubiläumsjahr

**CAMPUS SURSEE** DIREKTORIN ANDREA MING ZIEHT EINE ERSTE BILANZ UND FREUT SICH AUF 2022

**Der Campus Sursee erlebte wie viele andere ein herausforderndes 2020. Das Jahresergebnis 2020/21 gibt jedoch Grund zur Hoffnung. Und 2022 wird so oder so richtig gefeiert.**

Andrea Ming begann im März als Direktorin des Campus Sursee. Acht Monate später sagt sie: «Ich durfte einen Campus übernehmen, der auf einem festen, erfolgreich aufgebauten Fundament steht.» Zudem sei sie überzeugt, in der neuen «Normalität zurück auf die Erfolgsstrasse zu finden.

## Jetzt gehts besser

Im Geschäftsbericht schreibt der Campus von nach wie vor einem «nicht normalen» Jahr 2020/21. «Ab Oktober 2020 waren wir erneut stark gefordert, gute Lösungen für die massiv verringerten Erträge zu finden – insbesondere im Seminarbereich.» Trotzdem schafften es Andrea Ming und ihr Team, «nach und nach eine steigende Nachfrage» zu generieren und im Juli 2021 «wieder annähernd eine volle Auslastung» zu erzielen. Die Direktorin ergänzt dazu: «Wir hatten einen hervorragenden Start ins Geschäftsjahr 21/22.

Trotzdem bezeichnet der Campus Sursee das Geschäftsjahr 2020/21 als «das wohl herausforderndste in der Geschichte». Der Betriebserfolg betrug 33'000 Franken – nicht zuletzt dank Investitionsstopps und Kostensparmassnahmen. Was heisst das? Mediensprecher Fabio Colle antwortet:



Direktorin Andrea Ming strahlt trotz Herausforderungen Zuversicht aus. FOTO VZG

«Ein grosser Teil der Kostensparmassnahmen erfolgte durch Investitionsstopps. Aber auch durch Einstellungsstopps, natürliche Fluktuationen, oder Pensenreduktionen.» Auch sei bei geplanten Marketingmassnahmen der Rotstift angesetzt worden. Leider seien Entlassungen nicht zu vermeiden gewesen. «Der Stellenabbau er-

folgte aber, wo möglich, durch natürliche Fluktuationen.»

## 8,5 Prozent weniger Logiernächte

Wie der gesamte Tourismusbereich weltweit litt der Campus unter Corona. Eindrücklich belegen dies die Zahlen der Logiernächte: 2018/19 konnte der Campus 122'690 Logier-

nächte verzeichnen, 2019/20 waren es 98'215 und 2020/21 89'911 Logiernächte. Der Vergleich der beiden letzten Geschäftsjahre ergibt ein Minus von 8304 Logiernächten oder 8,5 %. Finanzchef Heinz Huber bleibt optimistisch: «Mit 36,65 Millionen Franken verzeichneten wir einen leicht höheren Umsatz als in der Vorperiode. Nun blicken wir optimistischer in die Zukunft als auch schon.»

Andrea Ming nimmt diesen Faden auf und freut sich auf 2022. Im nächsten Jahr verwandelt sich der Campus Sursee in eine Festhütte: 50 Jahre alt wird er, der Schweizerische Baumeisterverband feiert 125 Jahre, und inmitten dieser Jubiläen öffnet das neuste Prunkstück: die neue Eventhalle. Andrea Ming ist entzückt: «Wir werden künftig Events mit bis zu 1500 Personen durchführen können. Das ist enorm.»

## Fünf Tage im Mai feiern

Der Campus Sursee feiert fünf Tage vom 5. bis 10. Mai 2022 mit der DV des Baumeisterverbands, einem Tag der Bauwirtschaft, zwei Tagen der offenen Tür für die breite Öffentlichkeit und zwei Bildungstagen am Montag sowie Dienstag. Caroline Chevin und Ritschi geben am Samstag ein Doppelkonzert. Gleichtags findet der Baummaschinen- und Kranführer-Cup statt. Traditionell bietet der Campus Sursee am Muttertag den «Muttertagsbrönsch» – diesmal mit Bauchredner Ronaldo – an. Und um 15 Uhr gibt es ein Kinderkonzert in der Sportarena.

THOMAS STILLHART

## Tourismus soll nachhaltig werden

**RET SURSEE-MITTELLAND** Die Delegierten des RET Sursee-Mittelland wählten die Schlierbacher Gemeindepräsidentin Marina Graber als neues Verbandsleitungsmitglied. Ausserdem genehmigten sie den Teilrichtplan Siedlungsbegrenzung.

Zu Beginn der Versammlung kamen die Delegierten des regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland am Dienstag im Träffpunkt Büron in den Genuss der Premiere des neuen Imagefilms «Mis Büüre – einfach schön». Dann ging es in die geschäftlichen Traktanden, durch die Präsidentin Karin Schnarwiler führte. Sie erwähnte einleitend, dass sich der Verband derzeit einer Standortbestimmung mit Fokus auf die Bereiche Auftrag/Grundlagen, Stakeholder, Potenzial und Ressourcen unterziehe. Nach zehn Jahren sei kommandes Jahr wieder eine regionale Zukunftskonferenz vorgesehen. Zudem solle ab 2023 mit einer Erhöhung der Gemeindebeiträge – gemäss Geschäftsführer Beat Lichtsteiner um rund 100'000 auf 600'000 Franken – der Ressourcenknappheit entgegengewirkt werden. Ein weiteres Thema, das sich der Verband auf die Fahne schrieb, ist die Nachhaltigkeit. Was dies konkret bedeutet, zeigte Désirée Varrone am Beispiel des Tourismus auf. Dabei gelte es, die Balance zwischen den Vorteilen (regionale Wertschöpfung von 135 Millionen Franken und 1500 generierte Vollzeitstellen) und den Nachteilen (Verkehr, Lärm, Umweltverschmutzung, überfüllte Parkplätze und Badis) wieder herzustellen. Die Rolle des RET liege darin, gegenüber Sempachersee Tourismus eine höhere Flughöhe einzunehmen. «Weniger kann mehr sein – es liegt nun an uns, dies aufzuzeigen.»

## Nein von Oberkirch und Mauensee

Die Delegierten nahmen den Aufgaben- und Finanzplan 2022–26 zustimmend zur Kenntnis und genehmigten das Budget 2022, das mit einem Defizit von 18'150 Franken rechnet, einstimmig. Nicht ganz so eindeutig zeigte sich die Zustimmung zum regionalen Teilrichtplan Siedlungsbegrenzung: Sie erfolgte mit 12 Ja, drei Nein und einer Enthaltung. Vor der Abstimmung stellten die Gemeinden Oberkirch und Mauensee in Aussicht, dass sie dem Geschäft nicht zustimmen würden. «Wir bekunden Mühe mit der parzellenscharfen Festlegung der Begrenzungslinien. Eine massvolle Entwicklung an den Siedlungsändern soll weiterhin möglich sein», begründete Oberkirchs Gemeindepräsident Raphael Kottmann die ablehnende Haltung.

Als Ersatz für den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Kari Huber wählten die Delegierten die Schlierbacher Gemeindepräsidentin Marina Graber einstimmig in die Verbandsleitung. DANIEL ZUMBÜHL

# Mehr Ältere ambulant gepflegt

**GESUNDHEITSWESEN** DIE AMBULANTEN PFLEGELEISTUNGEN HABEN SICH SEIT 2013 MEHR ALS VERDOPPELT

**Die Kosten der Pflege tragen neben Krankenversicherern und pflegebedürftigen Personen zu einem grossen Teil die Gemeinden. Sie wendeten 2020 insgesamt 130,3 Millionen Franken auf, das sind 2,6 Millionen Franken mehr als im Vorjahr.**

Mit zunehmendem Alter wächst der Bedarf an Betreuung und Pflege. Die steigende Zahl hochbetagter Menschen und die mit der höheren Lebenserwartung komplexer werdenden Krankheitsbilder führen auch zu wachsenden Pflegekosten. Seit der Neuordnung der Pflegefinanzierung im Jahr 2011 tragen im Kanton Luzern Krankenversicherer, pflegebedürftige Personen und die Gemeinden die Kosten für die Pflege. Zusätzliche Kosten für Hilfeleistungen zu

Hause oder für Betreuung und Pension im Heim gehen mehrheitlich zu Lasten der pflegebedürftigen Person.

## Mehr Ältere zu Hause gepflegt

Auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit möchten ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt leben können. «Der Kanton Luzern verfügt über eine professionelle Gesundheitsversorgung, die sowohl auf die komplexeren Krankheitsbilder von pflegebedürftigen älteren Menschen als auch auf ihre Bedürfnisse nach individualisierten Lebensformen reagieren kann», lässt sich Regierungsrat Guido Graf, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements, in einer Mitteilung zitieren. Das habe sich auch im ersten Jahr der Pandemie gezeigt. Im Jahr 2020 benötigten rund 9860 Personen im Kanton

Luzern 712'532 Stunden ambulante Pflegeleistungen und die rund 4700 pflegebedürftigen Personen im Heim 2'975'232 Stunden Pflege. Damit haben sich die ambulanten Pflegeleistungen seit 2013 mehr als verdoppelt, und die stationären Leistungen nahmen um gut 10 Prozent zu. Mit dem Anstieg der Leistungen für Pflege und Hilfe zu Hause wachsen auch die Kosten für die ambulante Pflege deutlich stärker als jene der Heimpflege.

## Gemeinden zahlen 130 Mio. Franken

Im Jahr 2020 entrichteten die Luzerner Gemeinden insgesamt 130,3 Millionen Franken an die Pflegekosten, das sind 2,6 Millionen Franken mehr als 2019. 95,2 Millionen Franken betrafen im Jahr 2020 Pflegekosten im Heim und 35,1 Millionen Franken jene von Spit-

ex-Organisationen und anderen ambulanten Leistungserbringern. Im Vorjahr waren es 98,7 respektive 29,0 Millionen Franken. Damit stiegen die von den Gemeinden getragenen Pflegerestkosten von 2019 auf 2020 um 2,1 Prozent und damit unter den Schnitt der Vorjahre (3,5 Prozent).

Die Entwicklung der Pflegerestkosten widerspiegelt den Anstieg der erbrachten Pflegeleistungen. Die Veränderung 2019/2020 geht aber auch auf eine Tarifanpassung im Zuge der Revision der eidgenössischen Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) zurück. Zwischen 2013 und 2020 sind die von den Gemeinden zu tragenden Restkosten für die Pflege von insgesamt 102,4 Millionen Franken auf 130,3 Millionen Franken gestiegen.

RED

Anzeige



## Geblendet?

Zeit für unser  
**Nachtfahrglas**



Inklusive Zufriedenheitsgarantie. Gültig vom 27. September 2021 bis 31. Januar 2022, auf ein Paar Gläser.

weltmode. spitzenqualität. bestpreise.
Import Optik

Adliswil | Brig | Brunnen | Ebikon | Egerkingen | Einsiedeln | Goldau | Interlaken | Sissach | Sursee | [www.import-optik.swiss](http://www.import-optik.swiss)